

zeichnet wurde (vgl. DA 41, 309). Die Hs. stammt aus der Werkstatt der Wenzelsbibel und wurde wohl um 1480 in Augsburg neu gebunden. Josef Riedmann

Emma Urbánková, *Soupis prvotisků českého původu* [Katalog der Wiegendrucke böhmischer Herkunft] Praha 1986, Státní knihovna ČSR, XXII u. 319 S. – Die Nestorin der tschechoslowakischen Inkunabelforschung legt hier einen ausführlichen und kritischen Katalog aller in Böhmen (also nicht auch in Mähren) bis 1500 gedruckten Werke vor. Insgesamt handelt es sich um 44 sicher den Druckorten Pilsen, Winterberg, Prag und Kuttenberg zuzuweisenden Inkunabeln und 25 Spuren. Die technische Beschreibung der Produkte läßt so gut wie keinen Wunsch übrig. Nach Überzeugung der Autorin beginnt die Chronologie der böhmischen Inkunabeln mit den Prager Synodalstatuten Ernsts von Pardubitz vom Jahr 1476, also nicht mit der tschechischen Trojanischen Chronik, die meist auf 1468 datiert wird (siehe DA 37, 858). Dem Katalog wird eine historiographische Einführung vorangestellt, mehrere Register und Tabellen schließen das Werk ab. Ivan Hlaváček

Ekkehard E. Hlawitschka, Notizen zur Familiengeschichte der Herren von Hohengeroldseck in der Mitte des 15. Jahrhunderts, ZGORh 134 (1986) S. 89–97, veröffentlicht aus dem Cod. pal. germ. 89 der Heidelberger Universitätsbibliothek Aufzeichnungen, die Diebold I. von Hohengeroldseck von 1447 bis 1459 in diese Hs. des Schwabenspiegels eingetragen hat. Diebold verzeichnet hier den Tag der Eheschließung mit seiner zweiten Frau Dorothea von Tengen und die Geburt seiner 8 Kinder aus dieser Ehe. Die Niederschrift erfolgte jeweils einzeln und in etwa gleichzeitig zu den Ereignissen. E.-D. H.

Wilhelm K u r z e, Siegelringe aus Italien als Quellen zur Langobardengeschichte, Frühma. Studien 20 (1986) S. 414–451, befaßt sich mit sieben goldenen langobardischen Siegelringen und gibt nach gründlichen Untersuchungen eine überzeugende Einordnung: Es handelt sich nicht um an Referendare verliehene Königssiegel, sondern um persönliche Siegel von wichtigen Angehörigen des langobardischen Adels, die lokale Amtsträger (Herzoge, Gastalden, Richter) waren. W. H.

Deutsche Inschriften. Fachtagung für mittelalterliche und neuzeitliche Epigraphik. Lüneburg 1984. Vorträge und Berichte, hg. von Karl Stacmann, Abh. Göttingen, Philolog.-hist. Kl., 3. Folge Nr. 151, Göttingen 1986, Vandenhoeck & Ruprecht, 109 S. (einschl. 4 Karten), 52 Abb. – Der Bd. umfaßt die Vorträge der in Lüneburg abgehaltenen Fachtagung des von den deutschen Akademien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gemeinsam betreuten deutschen Inschriftenwerks. – W. Koch, 50 Jahre Deutsches Inschriftenwerk (1934–1984). Das Unternehmen der Akademien und die epigraphische Forschung (S. 15–45), skizziert die wechselhafte Geschichte des Unternehmens, weist auf Probleme des Großprojektes hin und gibt Anregungen zur Auswertung bisher bearbeiteter